

Umbaureportage – Das Zürcher Architekturbüro Ilaï zitiert in einem Umbau in Küsnacht die amerikanische Moderne.

Ein Bau wie aus Palm Springs



Das kürzlich umgebaute Objekt hat ein Gebäudevolumen von rund 743 m³ und bietet Platz für zwei Studiowohnungen mit Gartenzugang und eine 4,5-Zimmer-Wohnung mit Terrasse.

BILDER DOUGLAS MANDRY

Um den heutigen energetischen Anforderungen zu genügen, wurden die Fenster und Türen ersetzt. Die vorhandenen Innentüren und hölzernen Fenstersimse konnten die Architekten jedoch erhalten und sanieren. Der bestehende Bodenaufbau, der zum Teil aus Tropenhölzern bestand, wurde bis auf die Statik abgetragen und mit Unterboden, Trittschalldämmung und Bodenheizung ausgestattet. Die neuen Bodenbeläge aus Bambusparkett, Zementfliesen und Mosaik geben den Räumen Identität und Richtung. Die Übergänge zwischen den Bodenarten sind durch Messingleisten gekennzeichnet.

«Wir konnten endlich eine Hommage an den Architekten Albert Frey machen.»

Ein Paradebeispiel für den sanften Umbau sind wohl die Bäder: Die Architekten verwendeten Glasmosaik, das mal petrol, mal rosa, mal grün und mal blau ist. Die Farben erinnern nicht von ungefähr an Kalifornien, sind aber in der Ilaï'schen Interpretation etwas knalliger. Für mehr Licht im Bad sorgen Glasbausteine und Fensterscheiben aus Caramelglas, für die die Architekten Restbestände aufkauften. Viel Wert legten die Architekten auf Details: Das bestehende Badzubehör wurde neu verchromt, ein kreisrunder Spiegel wird als aufgemalter Halbkreis an der Wand zitiert.

Ein Umbau, der zeitgemässes Wohnen ermöglicht und dabei von der Spannung zwischen Bestand und Neuinterpretation lebt. «Durch den



Oben und unten: Die neuen Küchen dienen als Raumtrenner. Zementfliesen zieren ihre Böden. Für den Wohnbereich wählte man Bambusparkett.



In der 4,5-Zimmer-Wohnung blieb das Cheminée erhalten.



Das Haus könnte auch in Kalifornien stehen: Mit seinen bunten Farben und dem L-förmigen Grundriss ist es aber in den 1960er-Jahren in Küsnacht (ZH) ge-

ANDREA ESCHBACH
Journalistin

landet. Dort entwarf der Architekt Hans Jürg Wipf ein Gebäude, das den Geist der amerikanischen Moderne atmet. «Wir waren begeistert, als wir das Haus sahen», sagen die Architekten Iela Herrling und Adi Heusser. «Die Anordnung wie auch die Farbigekeit und Materialität der Anlage hat uns an Palm Springs und die Bauten von Albert Frey erinnert, woher auch der Projektname *Haus Frey* und gewisse Inspirationen stammen», erklären die beiden Inhaber von Ilaï GmbH für Architektur.

Grundrisse neu gedacht

Das junge Zürcher Architekturbüro machte auf Wunsch der privaten Bauherrschaft 2013 zunächst eine Machbarkeitsstudie, die als Grundlage für das Vorprojekt im Jahr 2015 diente. Die Liegenschaft, bestehend

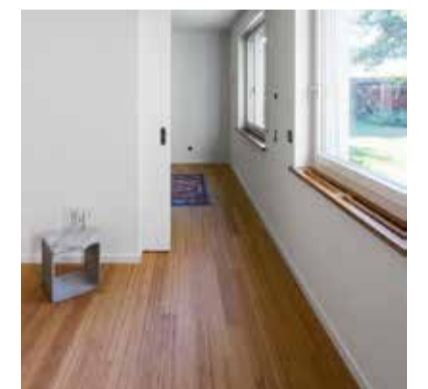
aus zwei zusammengebauten Häusern, wurde dank der sorgfältigen Bauweise und der damaligen Verwendung hochwertiger Materialien in einem guten Originalzustand vorgefunden. Das Ensemble umspannt durch seine L-förmige Anordnung mit einem Gebäudevolumen von rund 743 Kubikmetern auch viel Aussenraum und bietet jeder Wohnung einen privaten Vorplatz und Zugang. Aber die haustechnischen Anlagen waren veraltet. Und auch die Raumaufteilung mit den kleinen, zellenartigen Räumen erschien den Architekten nicht mehr zeitgemäss. «Unser Auftrag war es, die Grundrisse völlig neu zu denken», sagt Iela Herrling. Nach dem Umbau entstanden zwei gleichwertige Studiowohnungen – eine davon behindertengerecht ausgebaut – mit Gartenzugang und Patio im Erdgeschoss sowie eine lichtdurchflutete 4,5-Zimmer-Wohnung mit grosszügiger Terrasse im Obergeschoss. Wir wollten den grosszügigen Mix schaffen, da die späteren Nutzer nicht von Anfang an bekannt waren», sagt Iela Herrling. «Wichtig war uns auch, dem wunderschönen Aussenraum mehr Präsenz im Innenraum zu verschaffen.»

Neue Sichtachsen geschaffen, Küchen als Raumteiler genutzt

Dies erreichten die Architekten durch einen Umbau, der neue Sichtachsen ermöglichte. Bestehende Wände wurden herausgebrochen, die Fenstereinteilung wurde geändert und bekam weniger Flügel und mehr Glas. Als neue Raumtrenner dienen die freistehenden Küchen. In einer der unteren Wohnungen wurde das Cheminée entfernt. «Wir wollten explizit herausstellen, was neu ist, denn der Bestand trug eine klare Handschrift. Gerade diese Verschränkung von Alt und Neu hat uns sehr gereizt», erklärt Iela Herrling.



Umbau wird die einzigartige Seele des Hauses bewahrt», sagt Iela Herrling. «Und wir konnten endlich eine Hommage an Albert Frey machen.»



Bewusst übernommen wurden die alten Holz-Fenstersimse im 60er-Jahre-Stil.



Badezimmer als Herzstücke des sanften Umbaus: In allen drei Wohnungen wurden kreisrunde Spiegel, Fensterscheiben aus Caramelglas und Glasmosaik in verschiedenen Farben eingesetzt.



REKLAME

Die HEV-Hypothek lohnt sich doppelt:

- Tiefer Zinssatz aktuell ab 0,88 Prozent
- Kostenlose Zinsabsicherung



Erfahren Sie mehr unter
hev-hypothek.ch oder 044 560 93 33



60er-Jahre-Charme: Das Haus in Küsnacht damals.